

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 57=77 (1911)

Heft: 4

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LVII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXVII. Jahrgang.

Nr. 4

Basel, 28. Januar

1911

Erscheint wöchentlich. — Preis per Semester für die Schweiz Fr. 5. — Bestellungen direkt an **Hans Schwabe & Co., Verlagbuchhandlung in Basel.** Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzelle. Redaktion: Oberst **U. Wille**, Meilen; Oberst **Fritz Garisch**, Bern.

Inhalt: Distanzritte. — Gefechtsmässiges Schlessen. (Schluss.) — Die deutsche Armeelastzugprüfungsfahrt. — Eidgenossenschaft: Verteilung des Instruktionkorps der Infanterie pro 1911.

Distanzritte.

Die Sport-Saison 1910 ist nun vorbei und man darf wohl mit Befriedigung auf das zurückblicken, was in sportlicher Richtung geleistet wurde. Hier soll zwar nicht von dem geredet werden, was im Rennsport gegangen, da diese Veranstaltungen mehr oder weniger auf alten Ueberlieferungen basieren. Auch die verschiedenen Springkonkurrenzen sollen nur mit wenig Worten erwähnt werden. Es ist sehr erfreulich, wie nicht nur für Offiziere, sondern auch für Unteroffiziere und Soldaten solche Veranstaltungen arrangiert werden und auch, was natürlich noch viel wichtiger, sich einer recht regen Beteiligung erfreuen. Die Normen für diese Veranstaltungen sind eigentlich auch schon festgelegt und haben sich sehr rasch bei uns eingelebt. Schreiber dieses hat die zwei Veranstaltungen in Solothurn und Liestal gesehen und bei beiden Gelegenheiten konnte konstatiert werden, welche Fortschritte unsere Dragoner und Guiden machen. Wenn man bedenkt, daß viele der dort konkurrierenden Pferde weit mehr im Zug als unter dem Sattel gebraucht werden, so darf einem das, was geleistet wurde, nur mit Befriedigung erfüllen. Aber auch ganz allgemein sind die Leistungen recht erfreuliche. Wenn wir auch noch vieles zu lernen haben und noch weit entfernt von dem sind, was erreicht werden sollte, so können wir uns doch darüber freuen, daß wir auf dem rechten Weg zum Ziele sind. Fragen wir uns, woher plötzlich der Impuls zu diesen Springkonkurrenzen kommt, so darf wohl gesagt werden, daß die rein sportlichen Veranstaltungen in Luzern und in Verbindung mit den Rennen der verschiedenen schweizerischen Renn-Gesellschaften einen mächtigen Ansporn bilden. Wenn auch an den Concours hippiques in Luzern und andern Plätzen (St. Gallen 1910, wo von Schweizer Offizieren Hervorragendes geleistet wurde) Leistungen gebracht werden, die oft nur von eigens dazu abgerichteten Springpferden überhaupt zu erreichen sind, so gibt nur schon der Anblick dieser Leistungen die

Anregung und die Freude, in bescheidenen Grenzen das auch zu leisten, was dort vorbildlich getan wird. Nie wird man sich ja einbilden, jene Leistungen und Sprünge erreichen zu wollen; aber sie erwecken die Freude und Lust an der Sache und der menschliche Nachahmungstrieb tut das übrige. Dadurch schaffen diese Concours schon sehr viel erfreuliches, denn dort wird das vorbildlich gezeigt, nach was Jeder nach seinen Kräften zu trachten hat.

Das dritte Gebiet aber des Reitsports, auf welchem die Meinungen noch etwas geteilter sind, das sind die Distanzritte, die Rennen auf lange Distanz. In dieser Frage herrscht noch eine gewisse Unklarheit. Ein Hauptpunkt, der speziell hie und da Diskussionen ruft, ist die Länge eines solchen Distanzrittes. Wenn wir auf die Veranstaltungen von Distanzritten der letzten paar Jahre zurückblicken, so finden wir nicht nur bei uns in der Schweiz, sondern auch in unsern großen Nachbarstaaten alle möglichen Arten vertreten. Neben Dauerritten einzelner über einige hundert Kilometer finden wir drei-, zwei- und eintägige Ritte, welche als Konkurrenzritte ausgebildet wurden. Die Kavalleristischen Monatshefte, deren Lektüre nicht genug jedem Kavallerieoffizier empfohlen werden kann, der nur einigermaßen orientiert bleiben will über das, was in andern Armeen vorgeht, bringen Berichte über solche Distanzritte, welche in Deutschland, hauptsächlich auch in Oesterreich-Ungarn geritten werden.

Wohl am beachtenswertesten sind in den zwei letzten Jahren die Ritte von Budapest (1909) und diejenigen von Csáktornya und Arad (1910) gewesen. Betrachten wir nun etwas näher die Propositionen zu diesen drei Ritten und die von denselben zutage geförderten Resultate. Nicht nur können wir dort sehen, was in anderen Armeen vom Pferd überhaupt verlangt werden kann und auch verlangt wird, sondern auch mit welchen Mitteln und unter was für Propositionen die friedlichen Wettkämpfe dort ausgefochten werden. Man kann wertvolle Winke holen, und sowohl an den guten Erfahrungen, aber auch an den Fehlern, die dort gemacht wurden, manches lernen.